

* 26.03.1902 in Telfs

† 14.09.1996 in ???

Schreibkraft, Verkäuferin

Emma Simcik, vulgo „Roatn Emma“, wurde am 26. März 1902 in Telfs als Fridolina Emma Nagele geboren. Sie war das letzte Kind eines Eisenbahnmagazineurs. Die Eltern hatten einen Bauernhof auf dem heutigen Hagebau-Areal und eine große Kinderschar. Viele Wurzeln von Telfer:innen gehen heute noch auf die 21 Kinder der Familie zurück.

Emma durfte bis zum 16. Lebensjahr die Schule besuchen, was damals keine Selbstverständlichkeit war. Nach dem Ersten Weltkrieg fand sie eine Stelle als Schreibkraft bei einem Innsbrucker Anwalt. Im Jahr 1925 verlegte sie ihre Berufstätigkeit nach Telfs, wo sie als Verkäuferin im „Konsum der unabhängigen Arbeitergemeinschaft“ arbeitete. Als diese Genossenschaft im Jahr 1929 liquidiert wurde, verlor Emma ihre Stelle. Zeitgleich dazu kam ihre Tochter zur Welt. Der Vater des Mädchens war der Wiener Josef Simcik, den Emma 1928 geheiratet hatte.

Emma hatte einen starken Willen, ihr Leitsatz war stets „Mach etwas ganz oder gar nicht“. Diese Stärke nutzte sie aber nicht nur für sich, sondern setzte sie auch häufig für andere Leute ein. So half sie immer wieder Leuten aus ihrer Umgebung bei Behördengängen, beim Verfassen von Schriftstücken oder ähnlichem. Das Helfen war Emma sehr wichtig, so zum Beispiel auch bei der Friedensweihnachtsaktion im Jahre 1945. Durchsetzungsvermögen bewies Emma auch im sportlichen Bereich. So bestieg sie zum Beispiel 1936 die Munde, im Dirndl, wie das damals für Frauen üblich war.

Der Einsatz für ihre Mitmenschen war nicht immer ganz ungefährlich. Emma beherbergte zum Beispiel im letzten Kriegsjahr eine Halbjüdin in ihrem Haus, die die Tochter einer Bekannten war. Wäre das aufgefliegen, hätte das auch für die Simciks schwerwiegende Folgen haben können. Auch für einen Freund der Familie setzte sich Emma stark ein. Ihr Ehemann hatte sich mit dem ebenfalls aus Wien stammenden Halbjuden Alfred Hochhaus angefreundet, der die Familie oft besuchte. Als während des Zweiten Weltkrieges die Situation für Juden auch in Telfs immer schwieriger wurde, versuchte Alfred Hochhaus über Wien Richtung Osteuropa zu fliehen. Von Wien aus nahm er nochmal Kontakt zu Emma auf, weil die nationalsozialistischen Behörden einen Nachweiß verlangten, dass er keine Steuerschulden im Deutschen Reich habe. Sofort fuhr Emma in das Finanzamt nach Innsbruck, wo sie mit sehr viel Mühe diese Bestätigung für ihren Freund bekam. Dass sie

dafür die Hälfte ihres Hauses als Sicherheit einsetzen musste, beweist erneut ihre große Mitmenschlichkeit.

Da Emma nie eine Unterstützerin der Nationalsozialisten war und sich auch noch für Juden wie Alfred Hochhaus einsetzte, kam sie 1944 auf die Telfer Liste der „Staatsfeinde“ (auch „schwarze Liste“ genannt). Diese vom Bürgermeister erstellte Liste umfasste 107 Personen, die die Nationalsozialisten als Regimegegner:innen einschätzten. Emma überlebte den Krieg jedoch unbeschadet. Ihr Mann hingegen scheint in den Kriegswirren in Jugoslawien gestorben zu sein, das letzte Lebenszeichen von ihm stammt aus dem Jahr 1944. Nach dem Krieg arbeitete Emma in der Gemeindeverwaltung und war 1946 Beraterin für den Sozialausschuss des Gemeinderates.

Emma Simcik starb am 14. September 1996.

Quellen: Aus der Ausstellung „Fraueng'schichten“ im Appetizer-Museum des Fasnacht- und Heimatmuseum Telfs - März 2024



Foto: Hofer-Hansjörg - HJG, Telfs - 1992